

Buchbesprechung

Aphorismen und Zitate über Natur und Wissenschaft

H.-J. Quadbeck-Seeger, Wiley-VCH, Weinheim 2013, Hardcover, 340 Seiten, 200 Abb., Euro 24,90, ISBN 978-3-527-33613-5

Rudhard-Klaus Müller

Pirolweg 1, D – 04821 Brandis-Waldsteinberg; rkmueeller.leipzig@t-online.de

Von Anfang bis Zukunft reichen die 53 Themenfelder, zu denen der namhafte Chemiker Quadbeck-Seeger (ehemals Präsident der Deutschen Chemischen Gesellschaft) über 3000 Aphorismen zahlreicher Autoren von der Antike bis zur Gegenwart zusammengetragen und teilweise selbst formuliert hat. Ob zu Mensch, Natur, Wissenschaft (darunter zu Experiment/Theorie, zu Forschung, Erkenntnis und Irrtum), zu Wissen/Glauben/Phantasie oder zu Glück und Hoffnung finden sich zu jedem der vielen Themen jeweils Dutzende weise Sprüche.

Die Herkunft des Großteils der Aphorismen wird mit einer Vielzahl von Quellen sorgfältig belegt. Die vom Buchautor selbst hinzugefügten (auch viele Hundert) nennt er bescheiden nur „Anmerkungen“, obwohl man ihnen anmerkt, dass er eine besondere „Ader“ zur aphoristischen Formulierung hat, wie schon frühere Publikationen zeigen. Selbst habe er Aphorismen oft in Reden und Artikeln genutzt, sieht sich aber wohl zutreffend als einen der ganz wenigen „Aphoristiker“ unter Naturwissenschaftlern, obwohl doch diese die Natur nicht nur beobachtet und vermessen, sondern auch nachdenklich und reflektierend betrachtet haben oder hätten sollen.

Dem pflichtet der Rezensent nicht nur bei, sondern ist geneigt hinzuzufügen, dass Nachdenklichkeit über die Ergebnisse von Beobachtungen und Messungen geradezu unsere Pflicht ist. Andererseits besteht vor reflektierender (philosophierender) Betrachtung wohl bei den meisten Naturwissenschaftlern eher eine gewisse Scheu. Das mag einerseits darauf zurückgehen, dass manche Philosophen und Geisteswissenschaftler- bzw. Kunsttheoretiker (und insbesondere ideologisch determinierte) sich über die Naturwissenschaft erhaben fühlen und schon zu wissen glauben, was die experimentell forschende Wissenschaft im Sinne von Science erst als objektive Erkenntnis zu ergründen sucht, was bei manchem Naturwissenschaftler eine Art horror philosophicus bewirkt hat. Andererseits birgt die „Aphorisierung“ von Aussagen mit der notwendigen Reduktion auf einen Satz oder wenige Worte stets die Gefahr, dass sie mit der starken Verallgemeinerung oder Vereinfachung – falls nicht trivial – nüchterner Betrachtung nur eingeschränkt standhalten. Dann ist eben ein Aphorismus nur noch halb wahr – wie viele alltägliche Aussagen auch.

Leckerbissen, die man ohne Einschränkung unterschreiben möchte wie das Beispiel von Pythagoras im Abschnitt „Denken“ bleiben insofern selten: „Die kürzesten Worte, nämlich JA und NEIN, erfordern das meiste Nachdenken“.

Die Zusammenstellung von Aphorismen aus chemischer Sicht hat unter diesem Blickwinkel jedenfalls schon eine qualifizierende Selektion geliefert, und wenn man von den aphoristischen Postulaten zuweilen mit einem kritischen „Ja, aber...“ die Hälfte abzieht und Zuspitzungen entschärft, wird manche absolute Aussage zur Meinung, manche Sicherheit zur Möglichkeit. Diese uns ja ohnehin aufgetragene Nachdenklichkeit ist an der gelungenen Anthologie mit Vergnügen zu üben.